

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **66 (1993)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mümliswil in den Lebenserinnerungen von Beat Walter (25. 1. 1819 bis 23. 5. 1903)

*Von Hans Brunner*

## VORBEMERKUNGEN

Bei den politischen Kämpfen, welche den zahlreichen Verfassungsrevisionen des 19. Jahrhunderts im Kanton Solothurn vorangingen, nahm die Bevölkerung von Mümliswil unter den Solothurner Gemeinden eine besonders aktive Rolle ein. Nicht nur die einheimischen Männer befassten sich intensiv mit den politischen Forderungen, sondern auch oppositionelle Kräfte aus dem ganzen Kanton trafen sich mehrmals in Mümliswil und legten ihre Pläne zurecht. Dass solche Veranstaltungen die Dorfbewohner im besondern Masse für Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen hellhörig machten, zeigte sich bei den hitzigen Diskussionen, die sich unter den Einheimischen immer wieder abspielten, und die sehr oft zu Tätlichkeiten und zu Verhaftungen führten. Diesem Verhalten vor Abstimmungen und Wahlen gab man bald einmal den Ausdruck «s' wird gmümliswileret».

Doch nicht nur bei den politischen Auseinandersetzungen nahm Mümliswil eine Sonderstellung ein, auch beim Aufbau der Gewerbebetriebe zeigte sich die Bevölkerung weitsichtig und fortschrittlich. Schon in der vorindustriellen Zeit siedelte sich ein Papiermacher an; er war lange Zeit der einzige im Kanton. Später folgten die Spielkartenmacher, die Glasfabrikanten, die Kammacher, die Posamenter, die Nagelschmiede. Einige Betriebe konnten sich unter wechselndem Erfolg bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts halten.

Schliesslich machte Mümliswil auch beim Ausbau der Verkehrsadern im Guldental von sich reden. Das Interesse galt nicht nur einer zeitgemässen Anlage der Passwangstrasse und einer günstigen Führung des Obern Hauensteinpasses, sondern das Augenmerk richtete sich vor allem auch auf die Erschliessung der Gemeinde durch die Eisenbahn. Drei Projekte wurden ausgearbeitet, wobei der Bau der Wasserfallenbahn 1874 die meisten Hoffnungen, aber auch die grösste Enttäuschung brachte, als sich zeigte, dass das Vorhaben nach kaum einjähriger Bauzeit wegen finanzieller Schwierigkeiten eingestellt werden musste.